

abhängigen Ursprung der Staatsgewalt nicht einfachhin im Gegensatz zur »Scho-lastik« (47), denn kurz vorher hatten z. B. Innozenz III. und Thomas von Aquino dieselbe Lehre vertreten. Aber Dante beachtete zu wenig, daß es neben den im Wesen der Kirche begründeten auch bloß geschichtlich erworbene Rechte des Papstes gibt, und schon deshalb konnte sein Buch bei der kirchlichen Behörde keine Billigung erwarten. Von leichterem Gewicht ist der Aufsatz über Geist und Macht im späteren Mittelalter; trotzdem hätte gesagt werden sollen, daß die Theorien des Marfilus in ihrem eigentlichen Kern nicht nur damals unzeitgemäß waren (40), sondern für alle Zeiten dogmatisch unhaltbar sind.

2. Wer immer das Deutsch der in der Kaiser = Wilhelm = Gesellschaft gehaltenen Dante-Rede Manacordas geschrieben hat, der schimmernde Gedankenflug des vielseitigen Florentiner Literaturhistorikers, wollte man ihn überhaupt buchhändlerisch banen, wie es hier angestrebt ist, hätte einen sprachlichen Kenner und Könnner von andern Maßen verlangt. Beispiele unerträglichen Fehlgriffens im Ausdruck theologischer Dinge drängen sich auf den Seiten 26 und 38. Und ein »Lebensbild«, wie der Titel behauptet, sind diese wohlgeordneten und wohlklingenden, aber kaum Neues erschließenden, von Botticellis Federzeichnungen wirr durchgeisterten Variationen über das Thema Dante keinesfalls. Sie sind ein dichterisch und katholisch beschwingter Vortrag, der kurz in Erinnerung ruft, was die Menschheit an Dantes Gestalt und Werk entzückt.

J. Overmans S. J.

Eklogen. Von P. Vergilius Maro. Ins Deutsche übertragen von Goetz v. Preczow. (85 S.) Basel 1938, Benno Schwabe-Verlag. M 4.-

Mit dem auserlesenen Geschmack, der alle Veröffentlichungen von Benno Schwabe auszeichnet, werden hier Vergils Eklogen lateinisch und deutsch vor uns ausgebreitet, in einem Deutsch, dessen Vollkommenheit zwar den Leser unmittelbar fesselt, das aber in seiner unterscheidenden Eigenart schwer zu beschreiben ist. Denn gewiß ist einerseits darin die hehre Architektur des Römischen und der klare, alte Adel des Urbildes gewahrt, aber andererseits erscheint dieses in ein so warmes, schwellendes, gar nicht akademisches oder äußerlich blumiges Deutsch gebettet, daß darin die

intensive innere Wärme des Lateins gleichsam wohlighausströmt. Stefan George hat Jean Paul gefeiert, wenngleich ihn sein Genius kaum befruchtet hat; hier aber scheint eine gültige Mitte zwischen beiden erreicht.

H. v. Balthasar S. J.

Länder und Reisen

Mitteleuropa (außer Deutsches Reich) und Osteuropa in Natur, Kultur und Wirtschaft. Von Paul Voffeler, Norbert Lichtenecker, Fritz Machatschek, Max Friedrichsen, Bruno Plaetschke. 40 (498 S.) Potsdam, Athenaion. Seit 1935 in 15 Lieferungen zu je M 2.40

Wie in den früheren Bänden des von Professor Fritz Klute herausgegebenen »Handbuchs der geographischen Wissenschaften« erscheint auch hier vor allem die Naturlandschaft, aber daneben keineswegs als Nebensache die in diesem Falle stark religiös geprägte Kulturlandschaft, beides in geschichtlich vertiefter und angenehm zu lesender Beschreibung und in vielen schwarzen und bunten Bildern. Geographen von den Universitäten der Schweiz, Österreichs und Deutschlands haben sich in das sehr ungleichartige Gebiet vom Genfer See bis zum Ural so geteilt, daß der weitaus größte und schwierigste Raum - Polen, die Baltischen Staaten und das europäische Rußland mit Ausnahme der von dem Königsberger Privatdozenten Dr. Plaetschke behandelten Kaukasusländer - dem Wiener Professor Friedrichsen zugefallen ist. Allerdings nicht nur bei ihm, sondern auch bei dem Wiener Professor Machatschek, der die Tschechoslowakei bearbeitet hat, wäre die außerdeutsche Fachliteratur wohl gleichmäßiger heranzuziehen gewesen.

An dieser Stelle kann nicht erörtert werden, was die vorzügliche Darstellung der Naturlandschaft dadurch noch gewonnen hätte. In der Beschreibung der Kulturlandschaft tritt jedenfalls der für die slawischen Gegenden und ebenso für Österreich wesentliche Zug religiöser Formung des Volkes wie der Siedelstätten über Gebühr zurück. Schon äußerlich fällt auf, daß in dem 76 Spalten füllenden Register unter dem Stichwort »Protestanten« (denen in den behandelten Ländern, die Schweiz ausgenommen, keine überragende Bedeutung zukommt) ein Duzend Hin-